

Einige Überlegungen zur Bedeutung regionaler Kreisläufe

Hans-Gert Gräbe, Leipzig

Leipzig, 24. November 2007

In allen bisher vorliegenden Beiträgen geht es in der einen oder anderen Form um Umbrüche in der heutigen Welt, die in ihren verschiedenen Dimensionen das Überleben oder Wohlergehen einzelner Menschen, einzelner Menschengruppen, einzelner Regionen oder der Menschheit insgesamt in ihrer physischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Dimension bedrohen.

Ich halte es für wichtig, die verschiedenen Dimensionen genauer auseinanderzuhalten und sich sowohl der jeweiligen Gefährdungspotenziale als auch der verfügbaren Erfahrungen zu versichern. Auf einzelnen solchen Ebenen werden unterschiedliche und in vielen Fällen widersprüchliche Phänomene sichtbar – Dialektik eben.

Diese reichen von Fragen zur Einordnung der europäischen “Moderne” der letzten 500 Jahre in das Gesamtspektrum der Entwicklung menschlicher Vergesellschaftungsformen¹, siehe etwa [2], über Fragen des allgemeinen Verhältnisses der Menschen zu ihrer äußeren und inneren “Natur”, wie sie etwa in [4] aufgeworfen werden, bis hin zu den im Titel des Symposiums genannten Fragen von Grundeinkommen und Regionalentwicklung.

Ich möchte für diesen kurzen Text mit der Bedeutung regionaler Kreisläufe einen einzigen Aspekt aufgreifen und diesen über ausgewählte Dimensionen verfolgen.

Als Ausgangspunkt dient mir die Perspektive des **Klimawandels**. Dieser wird sich in naher Zukunft als Klimastress auf die globale Zivilgesellschaft auswirken, wobei die Auswirkungen durch die Energiekrise weiter verschärft werden. In [2] wird an historischen Beispielen gezeigt, dass vergleichbare durch Klimastress ausgelöste Katastrophen stets einen Rückgang der Komplexität gesellschaftlicher Interaktion nach sich zogen.

Es ist deshalb zu erwarten, dass in naher Zukunft Fragen der **regionalen Selbstversorgung** einen deutlich größeren Stellenwert einnehmen werden und die heute zu beobachtende Entgrenzung materieller Stoffströme stark zurückgefahren werden wird. Dies bedeutet nicht Autarkie, jedoch die Umkehrung der Globalisierung – 80 % der Material- und Energieströme zur Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen einer Region werden sich innerhalb dieser Region bewegen müssen. Dazu gilt es, urban-suburban-rurale Räume zu identifizieren, die über eine solche **reproduktive Potenz** verfügen und diese gezielt zu entwickeln. Über entsprechende Erfahrungen hat Mike Lewis [3] vom kanadischen CCED-Netzwerk während der Infotour Solidarökonomie im November 2006 vorgetragen.

Eine wichtige Erfahrung solcher regionaler Wirtschaftsräume ist die **Koexistenz** eines **ökonomischen Binnenverhältnisses** innerhalb einer solchen Region und eines **ökonomischen Außenverhältnisses** zu anderen solchen regionalen Wirtschaftsräumen sowie dem globalen Markt. An vielen Orten wurden Erfahrungen mit Regionalgeld gesammelt, was einer Entkopplung von Innen- und Außenverhältnis – einem in der evolutionären Systemtheorie (Prigogine, Eigen, Jantsch, Haken u.a.) gut studierten Phänomen – entspricht.

Eine klare Adjustierung der Marxschen Arbeitswerttheorie wie in [1] zeigt, dass als **Quelle von (ökonomischem) Wert** nur diejenige Arbeit fungiert, die auf fremdes Bedürfnis ausgerichtet ist.

¹So habe ich etwa folgende Frage bereits mit Kai Ehlers diskutiert: Ist die europäische industrielle Arbeitsweise, deren Unfähigkeit im Umgang mit Komplexität immer deutlicher wird, Haupt- oder nur Seitenzweig menschlicher Entwicklung?

Arbeit in einem regionalen Kreislauf ist Arbeit auf fremdes Bedürfnis *in* der Region, aber Arbeit auf ein gemeinsames Bedürfnis, wenn das Verhältnis der Region zu anderen Regionen betrachtet ist. Sie ist also wertschöpfend *innerhalb* des regionalen Reproduktionszusammenhangs, nicht aber auf der Ebene der transregionalen Reproduktionsverhältnisse. Dies ist zugleich die Basis, warum und wann Regionalgeld funktionieren kann.

Zugleich wird damit der **fraktale Charakter des Wertverhältnisses** deutlich. Dieser fraktale Charakter lässt sich weiter verfolgen im werttheoretischen Innen- und Außenverhältnis von größeren Betrieben ebenso wie in Gemeinschaftsprojekten wie Siebenlinden oder Niederkaufungen. Für letztere scheint eine klare Buchführung der Außenwirtschaftsverhältnisse mit einer laxen “inneren Buchführung” einherzugehen. Dies bestätigt die Grundthese von [1] über die Schichtenstruktur des Wertverhältnisses sowie die systeminterne Dezentralität der Buchführung. Die innere “Buchführung” wird in einem solchen Gemeinschaftsprojekt informell geführt, was zu Spannungen, Konflikten und Entladungen führt, wenn sie für einzelne nicht mehr stimmt. In diesen “privaten Rechnungen” sowie den Spannungen, Konflikten und Entladungen prozessiert sich das innere Wertverhältnis auch jenseits der Geldform.

Aus der Theorie der *small worlds* ist bekannt, dass eine solche informelle Buchführung in Gemeinschaftsprojekten bis etwa 150 Personen möglich ist. Darüber hinaus sind formale vertragsrechtliche Mechanismen für das Prozessieren des inneren Wertverhältnisses derartiger Projekte in der Einheit von Verantwortungsfähigkeit, Verantwortungübernahme und Bilanz/Abrechnung erforderlich.

Ähnlich ist wohl auch das Abspaltungstheorem von Roswitha Scholz einzuordnen – Hausarbeit ist Arbeit in einem Binnenverhältnis und deshalb im Außenverhältnis im ökonomischen Sinne nicht wertschöpfend. Die Tatsache, dass vorwiegend Frauen von diesem Phänomen betroffen sind, wird durch eine solche Feststellung nicht berührt.

Schließlich ergibt sich aus diesen Überlegungen, dass sowohl die Losung “Arbeit her” als auch die Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen (BGE) zu wenig differenzieren. Beide Forderungen betrachten ungenügend das Gegenüber, an welches diese Forderung gerichtet ist, denn sie müssen sich in die **Tragfähigkeit des reproduktiven Zusammenhangs** dieser einbettenden Strukturen einordnen. Insofern ist kein BGE ohne eine grundlegende Finanzreform zu Gunsten kommunaler und regionaler Körperschaften möglich. Regionen mit leistungsfähigen Regionalgeldkreisläufen müssen Teile des BGE auch in dieser Regionalwährung ausreichen.

Überhaupt steht die Frage, ob eine Fokussierung auf den monetären Aspekt von BGE, wie sie insbesondere von BGE-Gegnern in der Linken betrieben wird, der aufgeworfenen Grundproblematik überhaupt gerecht wird bzw. sogar kontraproduktiv ist und als Teil der Domestizierung und Entschärfung der BGE-Debatte in dieser Gesellschaft betrachtet werden muss.

Literatur

- [1] Hans-Gert Gräbe: Arbeitswerttheorie nach Marx – ein dezentraler Ansatz. Manuskript, Sept. 2007. Siehe <http://www.hg-graebe.de/EigeneTexte>
- [2] Friedhart Klix, Karl Lanius: Wege und Irrwege der Menschenartigen. Wie wir wurden, wer wir sind. W. Kohlhammer, Stuttgart 1999. Eine Zusammenfassung für eine Diskussion bei Attac Leipzig siehe <http://leipzig.softwiki.de/index.php5/Attac.2007-10-25>
- [3] Mike Lewis: Vortrag im Rahmen der *Infotour Solidarökonomie* in Leipzig. Ausführlicher Bericht und weitere Links siehe <http://leipzig.softwiki.de/index.php5/InfoTour-06>
- [4] Potsdamer Manifest und Potsdamer Denkschrift. Veröffentlicht vom Verein Deutscher Wissenschaftler im Einsteinjahr 2005. Siehe <http://www.vdw-ev.de/manifest>